

# Erster Schritt zur Verkehrsberuhigung im Espan

■ Bad Cannstatt: Stadt will Grünphase an der Karpatenstraße verkürzen – 100 000 Euro für Verkehrsgutachten

Die Stadtverwaltung will einen ersten Schritt im Kampf gegen den Schleichverkehr im Espan unternehmen. Im Berufsverkehr wird die Grünphase in Richtung Cannstatter Innenstadt auf Höhe der Beskidenstraße so geschaltet, dass maximal 900 Fahrzeuge pro Stunde die Ampel passieren können.

VON ULI NAGEL

Seit vier Jahren herrscht Verkehrschaos im Espan. Denn mit Eröffnung der Radspuren auf der Alten B 14 gab es nicht nur Stau auf der Nürnberger Straße. Was massiv auffiel: Die Berufspendler biegen seitdem an der Karpatenstraße ab und fahren durchs Wohngebiet. Untermuert wird diese Beobachtung von Verkehrszählungen der Stadtverwaltung 2015. Die hatten ergeben, dass allein in der Oberen Waiblinger Straße pro Stunde rund 500 Autos gezählt wurden, die dort eigentlich nichts verloren hatten. Stichwort: Doppelkennzeichen.

Ein klarer Fall von Handlungsbedarf konstatierte damals das Stadtplanungsamt und präsentierte nach einer ausgiebigen Debatte im Rahmen einer zweiten Anwohnerversammlung in der Wichernkirche dem Bezirksbeirat im Februar drei Maßnahmen: Eine Durchfahrtsperre am Morstattweg, ein Durchfahrtsverbot stadteinwärts in der Oberen Waiblinger Straße sowie eine Pfortnerampel in der Nürnbergerstraße auf Höhe der Karpatenstraße. Mit dem Durchfahrtsverbot in der Oberen Waiblinger Straße rannte die Verwaltung beim Bürgergremium keine offenen Türen ein. Denn ohne entsprechende Überwachung durch die Polizei würde sich kein Schleicher daran halten. Das Bürgergremium sah zudem die noch verbliebenen Geschäfte im Espan und in der Folge die Nahversorgung gefährdet.

Einig war sich das Gremium, dass auf jeden Fall die Stadt zügig das Thema Pfortnerampel angehen und es mit Nachdruck in Fellbach kommunizieren muss. Ohne Gegenstimme wurde der gemeinsame Antrag der CDU und SPD befürwortet, 2017 oder spätestens 2018 sowohl an der Karpatenstraße als



Im Berufsverkehr sollen nur noch maximal 900 Fahrzeuge pro Stunde die Ampel an der Beskidenstraße passieren können.

Foto: Nagel

auch am Kleinen Ostring Pfortnerampeln zu installieren. Ein Durchfahrtsverbot in der Oberen Waiblinger Straße soll es nicht geben, stattdessen sollen Durchfahrtsperren von der Nürnberger Straße in die Masuren und Obere Waiblinger Straße errichtet werden.

## Fellbacher Protest beim OB

Seit diesem Beschluss sind allerdings schon wieder sieben Monaten verstrichen, ohne dass sich etwas im Wohngebiet Espan getan hat. Der Grund: Die Fellbacher haben zwischenzeitlich mehrfach ihren Unmut gegenüber OB Fritz Kuhn geäußert. Und seit Mai steht fest: Es soll eine großräumige Untersuchung der Verkehrsströme gemacht werden, die nicht nur die täglichen

Pendlerströme im Nord-Osten der Landeshauptstadt erfasst, sondern auch feststellt, welche Konsequenzen eine Pfortnerampel an der Karpatenstraße auf die anderen Zufahrtsstraßen – etwa den Kleinen Ostenring – haben könnte.

Dennoch können sich die Espan-Bewohner Hoffnung machen, dass sich in den kommenden Wochen etwas verbessert. „Allerdings werden wir an den Zufahrten Masuren Straße und Obere Waiblinger Straße baulich nichts verändern“, sagte Stadtplaner Andreas Hemmerich im Bezirksbeirat. Das habe nur zur Folge, dass dann verstärkt an der Karpatenstraße abgebogen werde. Eine separate Abbiegespur in diese Straße sei vom Platz her nicht zu realisieren. Es sei denn, man verzichtet an dieser Stelle auf

die Radspur. Sehr wohl möglich dagegen ist eine Drosselung der Grünphase. „Wir können das Grünlicht im Berufsverkehr so schalten, dass nur 900 Fahrzeuge pro Stunde die Ampel passieren können“, so Hemmerich. Die Stadt denkt, auf diesem Weg den Schleichverkehr in einem ersten Schritt halbieren zu können. Ob's was bringt, müsse dann natürlich beobachtet werden.

Was ein künftiges „Zuflusskonzept Nord-Ost“ angeht, so soll im kommenden Jahr von einem externen Büro ein Verkehrsgutachten erstellt werden. 100 000 Euro wurden dafür vom Stadtplanungsamt für den Doppelhaushalt 2018/19 beantragt.

So richtig überzeugt wirkte das Bürgergremium angesichts des Vortrags von Andreas Hemmerich

nicht. Schlussendlich war man sich jedoch einig, dass eine Drosselung auf 900 Fahrzeuge pro Stunden ein guter erster Schritt sei und das Bürgergremium stimmte dafür. Den kritischen Unterton der Fraktionen konterte der Stadtplaner jedoch mit dem Hinweis, dass der Bezirksbeirat die wirkungsvollste Maßnahme, die zudem schnell zu realisieren gewesen wäre, abgelehnt habe. Nämlich das Durchfahrtsverbot in der Oberen Waiblinger Straße.

Gestern stand das Thema auch auf der Tagesordnung des Technikausschusses. Und wie schon der Bezirksbeirat stimmten auch die Rathausfraktionen einstimmig dafür, in einem ersten Schritt die Grünphase so zu schalten, dass nur noch 900 Fahrzeuge pro Stunde nach Bad Cannstatt fahren können.